

Blätter aus St. Georg

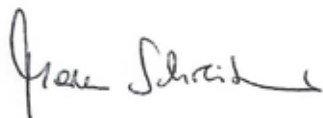
Juli 2021 · Die Zeitung des Bürgervereins zu St. Georg von 1880 e.V. · www.buergerverein-stgeorg.de

Kleine Fluchten



Liebe St. Georgerinnen und St. Georger,

im Stadtteilbeirat St. Georg sind die Ergebnisse einer Arbeitsgruppe vorgestellt worden. Die Ergebnisse der AG „Netiquette“: Dort ist über einen wertschätzenden Umgang miteinander gesprochen worden. Ein Vorschlag lautete: „Bitte achten Sie darauf, in Ihren Beiträgen sachlich und respektvoll zu bleiben. Bedenken Sie immer, dass auf der anderen Seite ein/e Teilnehmer:in sitzt, der/die genau wie Sie zu einem angenehmen Austausch beitragen möchte. Treten Sie für Ihre Ansichten und Interessen ein, respektieren Sie aber immer andere Meinungen, auch wenn sie nicht Ihrer eigenen entsprechen. Beleidigungen, Diffamierungen so wie rassistische, sexistische oder strafrechtlich relevante Inhalte werden nicht akzeptiert und können zu einem Ausschluss von der Teilnahme an Sitzungen des Stadtteilbeirats führen.“ Das ist ein guter Vorschlag, der im Grunde eine Selbstverständlichkeit benennt. Aber manchmal ist es eben gut, wenn wir uns auf etwas Selbstverständliches besinnen. Jedenfalls ist es ein sinnvoller Versuch, das Klima im Stadtteilbeirat St. Georg zu verbessern und persönliche Streitereien zu vermeiden. Denn in Wahrheit geht es doch um das Beste für den Stadtteil St. Georg und nicht um die Herabsetzung politisch Andersdenkender!



Markus Schreiber

Vorsitzender Bürgerverein zu St. Georg von 1880 e.V.

M: 0160 - 15 13 285

Kleine Fluchten

Leitartikel von Martin Streb



Kleine Fluchten, warum „klein“? Bescheidenheit ist eine Zier, doch weiter kommt man ohne ihr. Diesen Sarkasmus meinen wir nicht. Es geht ganz banal um die Sommerferien 2021 nach der vermaledeiten Pandemie. Nach oder immer noch in??

Kleine Fluchten wohin? Nicht in die weite Ferne, sondern in die Nähe. Gesucht wurden kleine Fluchten zu erreichen mit kleinen Wegen zu Fuß, per Rad, mit dem ÖPNV (öffentliche Verkehrsmittel), mit kleiner Bekanntheit, also kleine Geheimtipps (persönliche Vorschläge aus der Redaktion), für kleine Freuden und kleine Zeiten, an kleinen Orten, für kleines Geld und kleine Bereicherung der üblichen Ferienprogramme. Wir bleiben klein und bescheiden und kommen dabei möglichst weit.

Kleine Fluchten meint hier Hinausgehen aus dem Allbekannten. Meint den kleinen Blick auf etwas Neues, Überraschendes, auf neue Ufer und zu neuen Begegnungen. Gerade nach der langen Zeit der Zurückgezogenheit möge es eine kleine Flucht aus der Routine geben. Endlich woanders hin, fern vom Alltagsgeschehen. Vielleicht sind kleine Fluchten aber auch nur neues Erkennen von bereits lange Bekanntem, ein neues Hinsehen. Die kleinen Fluchten können - so hoffen wir- beitragen zu neuem Zusammensein in der Familie, mit den Kindern, mit Freundinnen und Freunden,

ganz einfach so ohne großen Aufwand.

Kleine Fluchten das könnten Wege zu sich selbst sein, weg aus dem abgestandenen Bild von uns selbst hin zu neuem Bewusstsein. Könnte dies auch durch die Unfreiheit während der Pandemie ausgelöst worden sein? Bekanntlich gibt es nichts Schlechtes ohne etwas Gutes.

Es gibt die andere Seite von Flucht. Flucht ist auch ein Verlassen, ein Aufgeben, sogar ein kompletter Bruch. Sie kann bedingt sein aus Überdruß und vor un-bequemen Wahrheiten. Sie ist dagegen schon immer viel elementarer und bedrohlicher aus Not geboren worden aus Angst, Druck, aus lebensfeindlichen Umständen, vor Gewalt und Verfolgung und Krieg. Diese Art Flucht ist um uns allgegenwärtig. Wir begegnen ihr in vielen Formen als trauriges und erschreckendes Erleben unendlich vieler Menschen. Wir alle wissen darum. Diese Fluchten meinen wir hier nicht.

Darum die Verniedlichung als „Kleine Fluchten“. Wir meinen damit Aussichten auf angenehme Fluchtpunkte, Sommerferien, Erholung, Freude. Kleine Fluchten als unbeschwerte Wege entlang von Bildern hin zur Idylle und wieder zurück nach Hause ins hoffentlich behagliche Gewohnte. Das wünschen wir unseren Leserinnen und Lesern, ihren Familien und ihren Freundinnen und Freunden. ■



TAGESPFLEGE ST. GEORG

TAGESBETREUUNG FÜR SENIOREN

WIR
SIND AUCH
JETZT FÜR
SIE DA!

- kleine Gruppen
- häusliche Atmosphäre
- umfangreiches Hygienekonzept
- Entlastung pflegender Angehörigen
- individuelle Betreuung, auch für Menschen mit Demenz

Wir freuen uns auf Sie!

Alexanderstr. 24 • 20099 HH

Tel. 040 - 2840 7847 0

www.diakonie-alten-eichen.de



Unsere Leistungen:

Vollstationäre Pflege
Kurzzeitpflege

Leben im Heinrich-Sengelmann-Haus

Alten- und Pflegeheim
der Diakoniestiftung Alt-Hamburg

Stiftstraße 50
20099 Hamburg

Tel. 040 / 28 40 56 0
oder gerne auch per Mail
ruttorf@hsh.diakoniestiftung.de

Der südlichste Punkt Hamburgs

Text und Foto von Renate Nötzel



Im äußersten Südosten Hamburgs erstreckt sich der Zollenspieker, der als Zoll- und Wehranlage im 16. Jahrhundert entstanden ist, denn von diesem Punkt aus an der Elbe ließ sich gut „spiekern“ (ausspähen). Dies kann man noch heute gut nachvollziehen, wenn man in dem von alten Kastanien bewachsenen Biergarten des historischen Fährhauses sitzt und das Elb-Panorama genießt.

Die Gegend um Zollenspieker gehört zu den Vierlanden, den langgestreckten Straßendörfern Altengamme, Curslack, Neuengamme, Kirchwerder und ist bekannt für Blumen- und Gemüse-Anbau (nicht zu verwechseln mit dem Alten Land, dem großen Obst-Anbaugebiet, süd-westlich der Elbe). Dieser südlichste Punkt Hamburgs ist mit dem Bus vom Hauptbahnhof (Bus 120) innerhalb einer Stunde zu erreichen, aber auch eine Radtour ist machbar.

Essen und Trinken kann man im Fährhaus, im rustikalen Imbiss am Fähranleger (Achtung: am Wochenende Biker-Treffen), beim Bäcker hinter dem Deich oder auf der Terrasse der „Vierländerei“. Wer gern mehr erleben möchte, kann lange auf dem Deich wandern und vielleicht auf grasende Schafe treffen, einen Abstecher zur historischen Riepenburger Mühle, zum Biohof Eggers in der Ohe oder zur sehenswerten Altengammer Barockkirche machen. Die Fähre nach Hoopte ermöglicht sogar einen Ausflug nach Niedersachsen. ■

KOLUMNE

GEHEN, STEHEN, SEHEN

von Horst Stasiak

Nr. 07215

XIV Heilige und der Teufel

Der Name verweist auf die vierzehn besten Tapas-Gerichte, die den Spaniern genauso heilig sind, wie den Italienern die Antipasti. Und auf den Ort, Hansaplatz 14, nicht unbedingt die beste Lage für einen gastronomischen Betrieb. Dort behaupten sich Wekas, seine Frau Punaam und sein Bruder Ashotoh nun schon seit sieben Jahren. Wekas Motto: „Wenn man etwas gut macht, dann wird es funktionieren.“ Wekas Vater stammt aus Indien und sagte damals, „Auf diesem Platz kann man unmöglich ein Restaurant eröffnen, da wohnt der Teufel!“ Doch die Mama ist Spanierin und so wurden dem Teufel 14 Heilige entgegengestellt, Nothelfer, die für die katholische Kirche seit über sechshundert Jahren am Start sind und offenbar für diesen Familienbetrieb einen guten Job machen. Genauso wie die Akteure selbst, die sich durch anfängliche Schwierigkeiten und die Widrigkeiten am Platz nie stoppen ließen. Wekas spricht fünf Sprachen (was an diesem Ort nicht schaden kann), wurde im Hotel Maritim in Köln ausgebildet und – nomen est omen – arbeitete fünfzehn Jahre als Restaurant-Manager auf Schiffen, bis er schließlich in Hamburg anlandete. Seine Frau Punaam ist seine Kinderliebe aus Indien, weil ihre Väter miteinander befreundet waren. Sie kennen sich gewissermaßen aus der Sandkiste, haben sich irgendwann aus den Augen verloren, sind sich nach fünfundzwanzig Jahren bei einer Hochzeitsfeier in Hamburg wieder über den Weg gelaufen, haben auch geheiratet und führen jetzt gemeinsam das Restaurant. Ein bisschen Bollywood ist also auch dabei, ein Begriff, der in Indien nicht immer gern gehört wird, weil man sich nicht mit den Filmstudios von Hollywood vergleichen

will. Wie dem auch sei - so ist das Leben, mal gerade und mal eben - wie der Hansaplatz, und der ist ein Kapitel für sich, besonders wenn dort ein Restaurant aufgebaut und erhalten werden soll. Da sind die, die den Platz für den schönsten Hamburgs halten und die, für die er wegen der sehr speziellen „Szenen“, dort eine No-go-Area ist. Da sind die Anwohner, die sich den alltäglichen Problemen stellen, aber ihren Platz und alles, was ihn ausmacht, auch nicht missen wollen. Es sind wohl spanische Stringenz und indischer Gleichmut mit denen der Laden geführt und das Gegensätzliche und Problematische dieses Ortes harmonisiert werden. Da wird eine Gruppe Touristen mit Essen versorgt, ein alkoholisierte Störenfried freundlich, aber bestimmt, hinaus geleitet, die Bestellung eines Stammgastes entgegen genommen, einem bedauernswerten, durstigen Mitmenschen ohne Geld ein Wasser oder eine Cola ausgegeben, ein verliebtes Paar mit Cocktails versorgt, mit einem Gast geplaudert, eine lärmende Gruppe Afrikaner mit Humor, doch unmissverständlich besänftigt, Kollegen im Laden nebenan mit Eiswürfeln ausgeholfen und, wenn Not am Mann ist, in der Küche selbst mit angepackt. Restaurant-Manager, Mädchen für alles, Menschenfreund.

Dass wieder Wasser aus dem Brunnen plätschert, ist wie ein Zeichen für die gute Entwicklung, die auf dem Hansaplatz zu beobachten ist und das XIV Heilige ist ein Teil davon. Dort sitzt Du und beobachtest die ganze Amplitude des Lebens, alteingesessene St. Georger, genauso wie Menschen aller Nationen und Kontinente, Touristen, Studenten, Flaneure, Geschäftsleute und die, die es im Leben nicht so gut getroffen haben und bei denen Leid, Sucht und Probleme offensichtlich sind.

Im letzten Jahr ist Wekas Vater gestorben, für den damals wegen seiner Befürchtungen bezüglich des Teufels, neben dem Namenszug über dem Restaurant auch ein buddhistisches Zeichen angebracht worden war. Es symbolisiert Freude und Harmonie, etwas, das wir alle gut gebrauchen können und der Hansaplatz besonders und das im XIV Heilige immer anzutreffen ist. ■

Wasserkunst Kaltehofe

Text und Foto von Markus Schreiber



(Kaltehofe Hauptdeich 6-7)

Wie ein verwünschtes Schloss sieht das alte Wasserlabor auf der Elbinsel Kalthofe aus. Dort gibt es ein kleines Restaurant, nebenan ein Museum zur Wasserkunst und eine großes Areal mit rechteckigen Wasserbecken. Sie dienten einst zur Reinigung des Wassers nach der Hamburger Cholera. An jedem der Wasserbecken steht ein kleines Pumpenhäuschen und meistens sitzt oben drauf ein Kormoran. Eine andere Welt, mit dem Fahrrad in 17 Minuten vom Hansaplatz erreichbar!■

Hamburg - eine Großstadt mit einem eigenen Wald

Text von Horst Stasiak

In nicht einmal einer halben Stunde ist der Sachsenwald zu erreichen. Rein in den S-Bahnhof Berliner Tor und in den Zugwaggon, am besten mit einem Fensterplatz. Raus aus der Stadt fährt der Zug, und wir sehen Minute für Minute wie Grau dem Grün weicht. Raus aus den S-Bahnhöfen Reinbek oder Aumühle und wir sind im größten geschlossenen Waldbestand im ansonsten waldarmen Schleswig-Holstein. Erholungs- und Wandergebiet, zum Beispiel entlang der Bille, zum Bismarck-Mausoleum- und Museum, zum Museum für Bergedorf und Vierlande, zum Vierländer Freilichtmuseum Rieckhaus, zum Eisenbahnmuseum, zum Schmet-

terlinggarten zu Restaurants und Cafés und einem Minigolfplatz am Waldrand. Raus aus dem Lärm, rein in die Stille. Raus aus der Hektik, rein in den Frieden. Raus aus dem Gestank, rein in den Duft von Bäumen und Erde. Raus aus der Sinnesüberreizung, rein in die Farbe Grün. Wer will, begibt sich auf die Suche nach den zahlreichen, bis zu 5000 Jahre alten, Hünengräbern oder geht einfach nur auf dem Weg, der das Ziel ist. Der Sachsenwald ist der nächste Ort, an dem für den Städter aus Hamburg ein rares Gut anzutreffen ist: Absolute Stille!■



Baakenpark

Texte und Fotos von Christoph Korndörfer

Der jüngste Park Hamburgs befindet sich mitten in der Hafencity- genauer gesagt im Hafenbecken des ehemaligen Baakenhafens. Er existiert erst seit 2019.

Hier gibt es einen spannenden Spielplatz, diverse Sportanlagen inklusive. Erwachsenen-Turngeräte und einen 15 Meter hohen künstlichen Berg, den Himmelsberg, von dem man einen fantastischen Blick auf den neusten Teil der Hafencity hat.

Über die U-Bahn-Stationen „HafenCityUniversität“ oder „Elbbrücken“ ist der etwas andere Park schnell erreicht.



Boberger Dünen



Den letzten Rest einer Dünenlandschaft, die seit der letzten Eiszeit den ganzen Hamburger Osten bedeckte, findet man heute im Naturschutzgebiet Boberger Niederungen.

Die eindrucksvollen Dünen bieten sich zum Spaziergehen, aber auch zum Radfahren oder Reiten an. Interessant ist es auch, den Flugbetrieb auf dem nahe gelegenen Segelflugplatz zu beobachten.

Das Naturschutzgebiet liegt zwischen Hamburg-Mitte und Bergedorf. Von der S-Bahn-Station „Mittlerer Landweg“ sind es nur rund 10 Minuten Fußweg bis dorthin.

Wildpark Schwarze Berge

Text und Foto von Christoph Korndörfer

Knapp jenseits der Hamburger Landesgrenze in Rosengarten gelegen, aber mit dem Bus gut zu erreichen, liegt der Wildpark Schwarze Berge.

Dort kann man nicht nur auf 50 ha Fläche zahlreiche europäische Wildtiere bestaunen, es ist auch ein wunderschöner Landschaftspark mit einem idyllischen Kratersee in der Mitte.

Er bietet genügend Attraktionen für einen ganzen Tag und es gibt genügend gastronomische Angebote um in dieser Zeit nicht zu hungern.

Nicht nur für Eltern mit Kindern ist der Wildpark immer einen Ausflug wert- auch nach dem Sommer.■



Goldener Pavillon

Text und Foto von Markus Schreiber



Auf der Rothenburgsorter Elbinsel Entenwerder findet sich mit dem Fahrrad 15 Minuten vom Hansaplatz entfernt der Goldene Pavillon.

Hier haben Thomas Friese und sein Team (Thomas i Punkt) einen bezaubernden Ort geschaffen, der eine ganz ursprüngliche Hafentatmosphäre mit einem Kunstpavillon auf einem Ponton verbindet.

Rustikales Essen oder Kaffee inklusive. Einer meiner Lieblingsorte!■

Zum Anleger

Text und Foto von Christoph Korndörfer

Der Biergarten „Zum Anleger“ am Vogelhüttendeich in Wilhelmsburg ist nördlich der Elbe eher unbekannt. Zu Unrecht, denn der große Biergarten ist ungemein gemütlich und bietet genügend Plätze, um auch an sonnigen Tagen noch einen freien Tisch zu finden.

Das Bier ist lecker, es gibt diverse Kleinigkeiten zu Essen und der Blick auf den Ernst-August-Kanal ist kostenlos und unbezahlbar. Wer möchte, kann auch ein Kanu oder ein Tretboot leihen. ■



St. Georger Notapotheken

Nachtdienst:

24 Std., ab 8.30 Uhr

Kurzfristige Dienständerung vorbehalten,
tagesaktuelle Informationen unter

Tel. 0800 00 22 8 33

Engel-Apotheke

Sven Villnow

Steindamm 32 · 20099 Hamburg

Telefon 24 53 50

Nachtdienst: 04.07.2021

Epes-Apotheke

Uta Capellen-Antz e.Kfr.

Lange Reihe 58 · 20099 Hamburg

Telefon 24 56 64

Nachtdienst: 18.07.2021

Apotheke zum Ritter St. Georg

Hiltrud Lünsmann

Lange Reihe 39 · 20099 Hamburg

Telefon 24 50 44

Nachtdienst: 01.08.2021

Apotheke am Lohmühlenpark

Ilker Iskin

Steindamm 105 · 20099 Hamburg

Telefon 28 00 48 49

Nachtdienst: 09.08.2021

Schmilinskystr. 6

20099 Hamburg

Tel.: +49 (0)40 24 39 08

www.fahrradladen-st-georg.de



Fahrradladen St.Georg

Bergedorf ist eine Reise wert!

Text H. Johanna Schirmer

Dieser Stadtteil im Nordosten ist fast so alt wie Hamburg, nämlich mindestens 850 Jahre, die erste Nennung dieses Ortes stammt aus dem Jahr 1163. Die geografische Lage zwischen Geest und Marsch war bedeutsam für die Handelswege von Hamburg nach Mecklenburg und Lübeck sowie nach Süden über die Elbe, wie die Lüneburger Heide. Die kleine Ansiedlung mit einer Kirche wurde von Bauern, Gastwirten, Handwerkern und Händlern bewohnt und gewann schnell an Bedeutung, besonders für die Handelszentren. 1275 erhielt Bergedorf das Stadtrechtsprivileg, um 1350 wurde es mit einer Wasserburg die Residenz des Herzogs von Sachsen-Lauenburg. Die Hansestädte Hamburg und Lübeck kämpften gegen den Herzog, gewannen und Bergedorf fiel mit den Vierlanden, Geesthacht und Teilen des Sachsenwaldes an die beiden Hansestädte gemeinsam. Im Zuge der Schaffung von Großhamburg verlor Bergedorf 1937 die Eigenständigkeit und war jetzt ein Hamburger Verwaltungsbezirk. Seit Beginn des vorigen Jahrhunderts wurde Bergedorf zu einer bevorzugten Wohngegend, reiche Hamburger bauten im Villenviertel große repräsentable Häuser, die heute gern als Filmkulissen genutzt werden.

Die Straße „Sachsentor“ war und ist noch immer, jetzt als Fußgängerzone, der interessante Mittelpunkt der Stadt. Hier zu schlendern und die Fassaden zu bewundern, ist ein Erlebnis. Sie führt vom Bahnhof über die Schleusenbrücke mit Blick auf den Hafen, an dem Haseturm und der Kirche St. Petri und Pauli vorbei in gewundener Form vom alten Marktplatz bis zum Mohnhof. Da Bergedorf kaum Kriegsschäden hatte, sind viele alte Fachwerkhäuser und Bauten vom Anfang des Jahrhunderts erhalten. Diese Straße war auch Einkaufsziel für die Bewohner der Vier- und Marschlanden.

Aber Bergedorf hat noch mehr zu bieten: da ist das Schloss, das einzige in der Hansestadt. Vor 650 Jahren erbaut als Sinnbild für die Eigenständigkeit, heute ist es ein Museum. Für Kunstliebhaber gibt es eine Skulpturenlandschaft, die sich an den Bergedorfer Rathauspark anschließt und entlang eines Grünzugs zu einem neugierigen Spaziergang einlädt.

Der Hamburger Senat suchte für die Sternwarte einen ruhigen Standort für astronomische Forschung ohne Verkehrslärm, Qualm und Licht. Das Areal auf dem Golenberg war der ideale Ort und so wurde von 1906 bis 1912 die neue Sternwarte gebaut, die Weltruhm hat und zum Weltkulturerbe gehört, sie ist noch heute ein beliebtes Ausflugsziel.

Aber auch Bildung, Kultur und Sport sind in Bergedorf präsent, das Hansagymnasium und die Luisenschule bieten ausgezeichnete Bildung. In den 50-iger Jahren siedelten sich neue Gewerbebetriebe an, maßgeblich hat der Unternehmer Kurt A. Körber mit den HAUNI-Werken zur Neugestaltung des Ortes beigetragen. Das „Haus im Park“ der Körber-Stiftung vermittelt vielfältige Angebote in Kultur, die Gesprächskreise in Politik sind sehr gefragt.

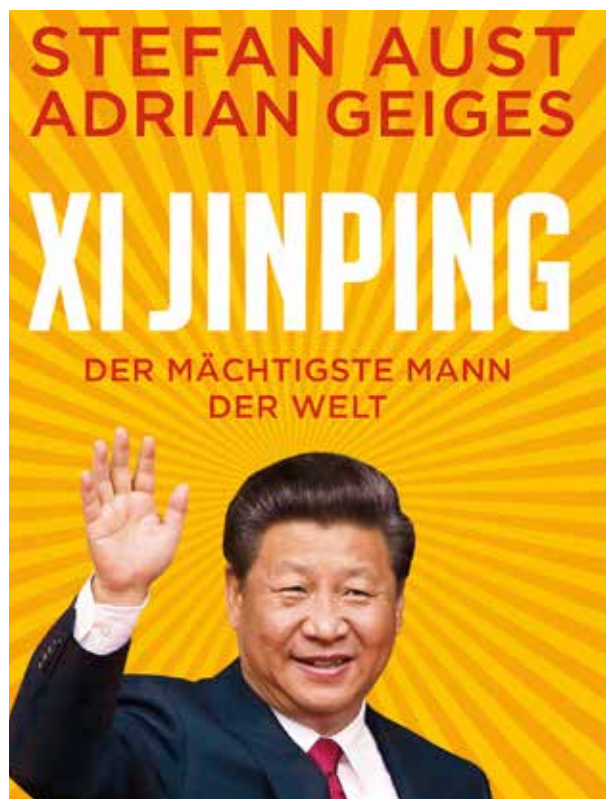
Das Billetal-Stadion, erbaut 1950, wird vielseitig genutzt, als Schulsportfläche oder für Stadtfeste. Der Wald, der hinter dem Stadion nach Reinbek führt, ist einen Spaziergang wert, die Rodelbahn für den Winter und die Tennisplätze auf der Grenze nach Wentorf werden viel bespielt.

Es könnte noch Vieles über Bergedorf geschrieben werden, das würde aber den Rahmen dieses Artikels sprengen. ■

Xi Jinping – der mächtigste Mann der Welt

Eine Rezension von Markus Schreiber

Die Autoren schreiben es gleich zu Beginn: Eine Parteinahme soll es nicht geben, „Das Urteil über den zurzeit mächtigsten Mann der Welt sollten Sie sich selbst bilden.“ Und so ist das Buch auch geschrieben. In der ersten umfassenden Biografie von Xi Jinping, dem Generalsekretär der Kommunistischen Partei und Staatspräsidenten Chinas wird berichtet, das Leben geschildert, aus Reden zitiert und aus persönlichen Begegnungen gefolgert. Das Urteil wird der Leserin oder dem Leser überlassen. Geschrieben wurde das Buch in einer Gemeinschaftsarbeit von Stefan Aust, dem langjährigen SPIEGEL-Chefredakteur und heutigen Welt-Herausgeber, der zu den wenigen Journalisten gehört, die ein chinesisches Staatsoberhaupt interviewten und von Adrian Geiges, der zehn Jahre in China lebte und von dort als Korrespondent des Stern berichtete. Adrian Geiges



wohnt heute in St. Georg und ist Mitglied des Bürgervereins – so bin ich zu einem Vorabdruck des Buches gekommen. Corona hat es gezeigt, die Pandemie ging von China aus (ob nun von Fledermäusen oder einem Labor), sie wurde zunächst mit verheerenden Folgen vertuscht, aber sie wurde auch zuerst in China wieder in Griff bekommen. Das beschreibt ganz gut die zwiespältige Sicht auf China. Es kann ja nicht richtig sein, dass diejenigen, die über den Virus berichteten zum Schweigen gebracht wurden. Aber es nötigt doch auch Respekt (und etwas Angst)

ab, mit welcher Konsequenz und welchen technischen Mitteln die Pandemie in einem Land mit 1,4 Milliarden Menschen bekämpft wurde. So oder so: China und sein Staatsoberhaupt werden unser aller Leben beeinflussen. Es lohnt sich also eine Auseinandersetzung damit und die Lektüre dieses Buches. ■

Stefan Aust – Adrian Geiges: Xi Jinping – der mächtigste Mann der Welt. Piper Verlag. Gebunden, 288 Seiten, 22,00 €.



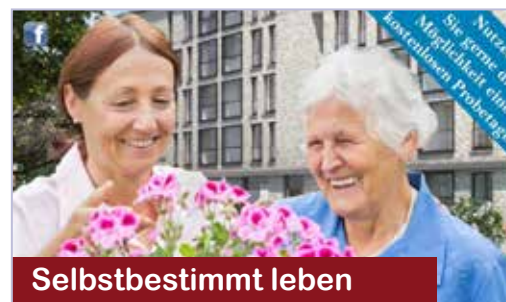
HADAG Linie 62

Landungsbrücken – Finkenwerder

Text Markus Schreiber

Für eine HVV-Karte kann man eine tolle Hafentour machen. Mit der Fähre 62 geht es in einer halben Stunde von den St. Pauli-Landungsbrücken nach Finkenwerder. Fotos von Hafen, Elbphilharmonie, Fischmarkt und Dockland inklusive.

Das Fahrrad kann man auf der Fähre mitnehmen und damit noch eine Tour zur Alten Süderelbe machen. Oder zur „Eis Insel“ (Steendiek 45), die wirklich leckeres Eis anbietet. ■



Selbstbestimmt leben in einem zweiten Zuhause

Zentral in Hamburg, in der Nähe zur Außenalster, liegt die moderne **Tagespflege** der Hartwig-Hesse-Stiftung – mitten im **Parkquartier Hohenfelde**. Individualität sowie Selbstbestimmung stehen bei der Versorgung und Betreuung jedes einzelnen Gastes bei unserer Arbeit im Vordergrund. Lernen Sie uns im Rahmen eines kostenlosen Probetages kennen. Gern informieren wir Sie ausführlich.

Kontakt vor Ort:

Tagespflege
Parkquartier Hohenfelde
Mühlendamm 31, 22087 HH
info@hartwig-hesse-stiftung.de
www.hartwig-hesse-stiftung.de
Tel.: 040 / 53 45 99 70
Leitung: Mareike Kobel

Tagespflege
HARTWIG HESSE
STIFTUNG
Gepflegt leben

Tagwerk St. Georg....

und die kleine Grünfläche Ecke Ellmenreichstraße / Baumeisterstraße. Text Axel Fohrmann

Vor einem Jahr konnte mit Hilfe einer Spende des Bürgervereins St. Georg die kleine Grünfläche am Schauspielhaus neu bepflanzt werden. Es ist erfreulich, dass die meisten Pflanzen überlebt haben.

Die Pflanzfläche ist starkem Nutzungsdruck ausgesetzt. Der Nutzungsdruck resultiert aus dem Betreten durch Passanten aus unterschiedlichen Motiven: Hunde Gassi, oder selber Gassi machen. Um dieser Tatsache zu entsprechen haben wir von vornherein Bereiche unter den Kastanien gar nicht bepflanzt.

Auch lehnen wir es ab, wie so oft üblich, die Grünfläche mit spießigen Verbots- und Hinweisschildern auszustatten. Die Anzahl von Hunden in St. Georg muss zugenommen haben.

Weniger problematisch ist der Kot, den Hundebesitzer überwiegend brav absammelt. Allerdings zerstört der Hundeurin Stauden und Gehölze. Die gepflanzten Ilex-Kugeln wurden komplett kaputt- gepinkelt.

Um diesem Problem entgegen zu wirken haben wir extra „**Pinkelpfähle**“ gesetzt, in der Hoffnung, dass die Hunde eher diese als Pinkelort auswählen. Leider war die Maßnahme nicht von Erfolg gekrönt, da die Hunde ihren berechtigten eigenen Willen haben. In der Not hat sich das Tagwerk sogar an den Hundetrainer Martin Rütter gewendet, um etwaige Tipps zu erhalten – aber auch er teilte mit, dass das Pinkelverhalten von Hunden kaum steuerbar ist, z.B., durch Bestreichen der Pfähle mit Urin von Rüden, abgesehen davon stellt sich die Frage, welcher Rüde denn bereit ist in einen Behälter zu pinkeln?

Ein ähnliches Problem haben wir bei dem Bemühen sogenannter Baumscheiben (offene Flächen unter den Straßenbäumen) zu bepflanzen. Diese Flächen werden nicht nur vielfach als Hundeklo genutzt, sondern müs-

sen auch als Lagerort für Gelbe Säcke, rosa Säcke, Bauschutt und alte Fahrräder dienen. Sämtliche Pflanzungen sind nach kurzer Zeit vernichtet.

Aber, der Kampf geht weiter: Zum Wohle der Anwohner, der Hundebesitzer, der Natur und überhaupt. Das Tagwerk beantragte erfolgreich Bezirkssondermittel für Nachpflanzungen auf der kleinen Grünfläche und für Maßnahmen an angrenzende Baumscheiben. Was haben wir vor?

1. Die kleine Grünfläche wird dezent und angemessen mit einer schlichten, niedrigen hölzernen Einfassung versehen. Diese dient nicht als „Zaun“ oder wirkliche Sperre, sondern eher als psychologisch wirkende Behinderung des mutwilligen Durchquerens durch Passanten.
2. Es werden umfangreiche Nachpflanzungen vorgenommen. Ein Standrohr zur Wasserentnahme ist bei Hamburg Wasser GmbH bestellt, sodass die Neupflanzungen - anders als im letzten Jahr - auch über den Sommer gewässert und beregnet werden können.
3. Einige „Baumscheiben“, ca. 3 in der Nähe werden aufgearbeitet. Das bedeutet, mittels einfacher Holzeinfassung gerahmt. Anschließend wird Boden eingebracht und robuste Pflanzen gesetzt. Unter Umständen fällt uns noch eine konstruktive Lösung zum Ablegen von Müllbeuteln ein.

All diese Maßnahmen können auch gerne als „Versuche“ gewertet werden. Aus Sicht des Tagwerks bedürfen der Hansaplatz und die einmündenden Straßenräume einer Neubewertung und – architektonischen Gestaltung, welche den heutigen und zukünftigen Nutzungen als urbanem (Hamburger) Raum entspricht. Das Thema Sitzgelegenheiten lassen wir mal offen.

Die Arbeiten werden voraussichtlich bis Ende Juni 2021 von unseren Tagwerkenden durchgeführt.

Gerne können Anwohnende Anregungen, Tipps und Einwendungen zum beschriebenen Vorhaben an uns richten, oder nähere Informationen erhalten:

tagwerk.stgeorg@passage-hamburg.de
www.tagwerkstgeorg.de
Tel: 040 28 40 90 80



**Apotheke
zum Ritter St. Georg**

**Mit Herz und
Kompetenz
für Ihre Gesundheit**


Wir beraten
Sie gerne!

Medikamente „to go“,
für Sie sortiert nach
Einnahmezeitpunkten.
Unser Service –
Ihr individueller
Medikamentenblister

Lange Reihe 39
20099 Hamburg

Tel. 040 / 24 50 44
oder gerne auch per E-Mail:
info@apo-zum-ritter.de

Dr. Robert Wohlers & Co
Buchhandlung und Antiquaria
Lange Reihe 38
20099 Hamburg (St. Georg)
Telefon 040 / 24 77 15
buchhandlung@dr-wohlers.de

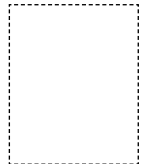


**Mieterverein
zu Hamburg**
im Deutschen Mieterbund **DMB**

**Unser Rat
zählt.**

☎ 879 79-0
Beim Strohhouse 20 · 20097 Hamburg
mieterverein-hamburg.de

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Bürgerverein zu St. Georg von 1880 e.V.



Name	Vorname
Geburtsdatum	Geburtsort
Beruf (oder Gewerbe)	
Telefon	E-Mail
Straße, Hausnummer	Postleitzahl, Ort
Datum	Unterschrift

Bürgerverein zu St. Georg
Hansaplatz 7
20099 Hamburg

Jährlicher Mitgliedsbeitrag: Einzelpersonen 60 €, Gewerbetreibende 120 €, Ehepaare/eingetragene Lebenspartnerschaften 90 €, Studenten und Menschen bis 30 Jahre 30 €. Einkommensschwache Mitglieder können eine Ermäßigung beantragen.
Bitte senden Sie die Beitrittserklärung per Post an den Bürgerverein zu St. Georg oder per Fax an den Anschluss 040 - 742 13 228 des Bürgervereins zu St. Georg von 1880 e.V. **Vielen Dank!**

Bestattungshaus

Michael Fritzen



040 · 67 38 09 85

Tag & Nacht in guten Händen

Hansaplatz 8 · 20099 Hamburg

www.bestattungshausmichaelfritzen.de



Postvertriebsstück
Entgelt bezahlt
C 4571

Bürgerverein zu St. Georg · Hansaplatz 7 · 20099 Hamburg · Psdg · ZKZ C 4571

IMPRESSUM

Herausgeber:

Bürgerverein zu St. Georg von 1880 e.V.,
Hansaplatz 7, 20099 Hamburg

Redaktion:

Martin Streb (V.i.S.d.P.), Koppel 93, 20099 Hamburg
redaktion@buergerverein-stgeorg.de

Verlag, Anzeigen und Gesamtherstellung:

Werner Delasauce, Koppel 104, 20099 Hamburg
wd-verlag@email.de

Fotos: Werner Delasauce

Erscheinungsweise:

monatlich, Auflage: 3.000

www.buergerverein-stgeorg.de



[buergerverein st. georg](https://www.facebook.com/buergerverein.st.georg)

Vereinskonto bei der Haspa:

IBAN: DE83 2005 0550 1230 1278 03

Die veröffentlichten Artikel geben nicht in jedem Fall
die Meinung der Redaktion wieder!

Erscheinungstermin: jeweils der 1. des Monats

Druckunterlagenschluss: jeweils der 15. des Monats

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir
überwiegend die männliche Form. Männer, Frauen und
Personen anderer geschlechtlicher Identitäten sind dabei
grundsätzlich in gleicher Weise gemeint und angesprochen.

Safe the Date!

In diesem Jahr ein ganz anderer „Kunstpreis Hansaplatz“. Wir loben einen offenen Fotowettbewerb aus. Nur Schwarzweißfotos, maximal drei, Einsendungen digital, Thema St. Georg: Menschen, Gebäude, Plätze, Parks, Details, Events etc. Einsendeschluss vermutlich Anfang November. Die Wettbewerbsmodalitäten werden im nächsten Heft der „Blätter aus St. Georg, im Internet und im Schaukasten Lange Reihe bekanntgegeben.

Häuser Hamburg  Haueisen
Immobilien seit 1914

Adolph Haueisen GmbH | Bergstraße 14 | 20095 Hamburg | T 040 32 91 91 | www.haueisen.de | seit 40 Jahren in St. Georg